

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 13 (1946)

Rubrik: Die Seite für den Heimatschutz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite für den Heimatschutz

Der Mitgliederbestand unserer Ortsgruppe hat sich neuerdings in erfreulicher Weise vergrößert. Mit Genugtuung ersehen wir daraus, daß immer weitere Kreise unserer Mitbürger die Bestrebungen des Heimatschutzes richtig verstehen. Der Kampf um Erhaltung eines einigermaßen anständigen Ortsbildes, um Bewahrung wertvollen Kulturgutes und um Abwehr unschweizerischer Wesensart wird von immer mehr Einsichtigen unterstützt. Leider ist dieser Kampf nötiger als je, da unter der Tarnung «technische Notwendigkeit» oder gar «Fortschritt» immer neue Absurditäten ausgeheckt werden. Mit eigenartiger Hartnäckigkeit werden nicht etwa die vielen, wirklich sanierungsbedürftigen Objekte, wie sie leider seit der Jahrhundertwende massenhaft herumstehen, für solche Experimente aussersehen, sondern mit Vorliebe gefährdet man das wenige noch vorhandene, kulturgeschichtlich wertvolle Gut. Wo noch irgend ein originelles Gebäude, eine Spur einer Grünfläche, oder gar ein natürliches Bachufer entdeckt wird, da ist man rasch bereit, irgend eine Beton-Orgie oder sonst eine «Korrektur» zu planen.

Auch die zu Krüppeln zurechtgestutzten Bäume sind ja leider stadtbekannt. Man kann es kaum glauben, daß eine so trefflich verwaltete und geführte Ortschaft, wie Burgdorf es ist, sich nun schon über 70 Jahre ein so unerquickliches Bauwesen gefallen läßt.

Wie wir im letzten Kurzbericht andeuteten, hat sich unsere kantonale Bauberatungsstelle intensiv bemüht, Verbesserungsvorschläge für die Gestaltung des Krone-Kino-Anbaues auszuarbeiten. Nach diesen wohlüberlegten Skizzen wäre ein Neubau entstanden, der den Charakter dieser jahrhundertealten Stadtecke gewahrt hätte. Leider sind wir nicht einmal einer Antwort würdig befunden worden. Offenbar gefällt den für diesen Bau verantwortlichen Instanzen die heute nun durchgesetzte Lösung.

Eine Zeitlang handelte es sich darum, Burgdorf als «Musterstadt» auszusehen, im Zusammenhang mit der von Bund und Kanton stark unterstützten Aktion zur Bekämpfung allfälliger Ar-

beitslosigkeit. Es wären Pläne ausgearbeitet worden, um unsere Altstadt wirklich zu sanieren, sie nämlich innerlich und äußerlich zu befreien von den Schlacken des verflossenen Jahrhunderts, sodaß Burgdorf zum Musterbeispiel für die Gestaltung einer bernischen Landstadt geworden wäre. Daß dabei für unsere Handwerker Arbeit in Hülle und Fülle erwachsen wäre, liegt auf der Hand. Ob aber das Interesse für unsere Stadt in den maßgebenden Kreisen nach den mit dem «Krone»-Umbau gemachten Erfahrungen wieder neu geweckt werden kann, wird erst die Zukunft zeigen.

Einige Sorgen bereitete uns auch das «Schießer-Haus», dieses fast einzig noch unverdorben gebliebene, vornehm einfache Geschäftshaus an der Schmiedengasse, die einst doch ihrer Schönheit und Einheitlichkeit wegen so berühmt war. Die Idee, die obere Teile des Hauses zu Museumszwecken zu verwenden, scheiterte am hohen Kaufpreis. Glücklicherweise wurde das heimelige Gebäude von einer verständnisvollen Familie erworben, sodaß man hoffen kann, wenigstens äußerlich bleibe der Charakter des Gebäudes gewahrt.

Burgdorf ist eine der letzten Städte, die ihre mittelalterliche Anlage für die Siechen noch besitzt. Diese Sehenswürdigkeit soll nun etwas besser als bisher gepflegt werden. Vorläufig wurde von der Burgergemeinde dafür gesorgt, daß die Kapelle trockengelegt wurde. Im Siechenhaus selber soll ein Pfadfinderheim eingerichtet werden, eine Idee, die auch wir sehr begrüßen, da dadurch das Gebäude besser unterhalten wird, ohne äußerlich seine Eigenart zu verlieren.

Viel Sorgen bereitete auch uns der «Wöschhüslibach», weil er hie und da Ueberschwemmungen anrichtet, da er und der Hauptkanal bisher nie ordentlich geputzt, und da ihm über sein Fassungsvermögen hinaus Wasser zugeleitet wurde. So droht nun dem idyllischen, letzten Stücklein Bach auch die Gefahr der «Korrektur». Die banale Idee, das Wässerlein in Röhren zu versenken, wollen wir unsren Behörden doch nicht zutrauen. Aber auch sonst wird nun an dem Bach herumgedoktert, daß es zum Aufsehen mahnt. Wir haben daher, zusammen mit andern lokalen Vereinen, das Gesuch gestellt, es seien beidseitig dieses Baches genügende Landstreifen vor weiterer Ueberbauung zu bewahren

und längs des Baches ein Spazierweg für den erholungsbedürftigen Fußgänger vorzusehen. Dem «Wöschhuslibach» haben wir auch unser ersten Schaukastenversuch gewidmet. Unter dem Motto «Augen auf!» stellten wir – nach dem bewährten Rezept «Beispiel und Gegenbeispiel» – Aufnahmen des Baches zur öffentlichen Schau. Wir werden in Zukunft derartige Alarmrufe noch intensiver gestalten. Hoffen wir, daß unser Schaukasten nicht gar noch zum «Pranger» werden müsse!

Höchst erfreulich gestaltete sich das interne Leben in unserer Ortsgruppe. In verschiedenen, lebhaften Vorstandssitzungen wurden die Vorarbeiten in bestem Einvernehmen besorgt. Am 28. November 1944 organisierten wir, gemeinsam mit der Casinogesellschaft, den so sehr nötigen Vortrag von Dr. E. Schürch: «Häb Sorg zum Bärndütsch.» Anläßlich der gut besuchten Hauptversammlung vom 6. Februar 1945 erfreute uns Fr. Dr. von Lerber mit einem gediegenen Lichtbildervortrag «Berner Bauern- und Patriziersitze». Den im Vorjahr erfolgreichen «Stadtbegehung» ließen wir nun diesmal kunsthistorische Wanderungen in die nähere Umgebung folgen. Wiederum war Dr. Alfred Roth so freundlich, die Führungen zu übernehmen. Am Samstagnachmittag, 30. Juni 1945, lauschte denn auch ein ansehnliches Kontingent Heimatschützler seinen trefflichen Ausführungen und besichtigte Siechenhaus und Kapelle, die Sommerhäuser und hierauf Heimiswil, wo namentlich Kirche, Mühle, Werkstatt unseres Vorstandsmitgliedes W. Soom und der «Löwen» gewürdigt wurden. Den Familien Rob. Lüthi im Sommerhaus und Fr. Stalder in der alten Kyburgermühle sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt für ihre gastfreundliche Aufnahme.

Am 20. Oktober fand eine weitere Führung statt, die über Rohrmoos – Hettiswil nach Hindelbank ging. Bei herrlichem Herbstwetter wanderte wiederum eine erfreulich große Anzahl Heimatschutzfreunde den vielen, von Herrn Dr. Roth trefflich erläuterten Schönheiten nach, und gar manches bisher übersehene Schmuckstück ward dabei «entdeckt». Der Familie Schöll und Herrn alten Großrat Niklaus besondern Dank für ihre Gastfreundschaft!

Auf Wunsch der «Trachtengruppe Burgdorf», unserer allmählich nun flügge gewordenen Tochter, fanden unter unserer Leitung

zwei Tagungen im Stadthaus statt (28. Mai und 4. Juli), die aus Kreisen des Oekonomischen und gemeinnützigen Vereins, der Pfarrherren, der Lehrerschaft und des Heimatschutzes sehr stark besucht wurden, um das Thema «Wie kann die Verantwortung gegenüber der Familie und Volksgemeinschaft vertieft werden?» zu behandeln. Diese Aussprachen führten zur Wahl eines Vorstandes für unsern Amtsbezirk. Dieser wird mit gleichgesinnten, bereits bestehenden Vereinigungen zusammen praktische Arbeit leisten. Die «Trachtengruppe Burgdorf» hat schon durch die Namensänderung in «Vereinigung für Heim und Heimat» ihren erweiterten Aufgabenkreis angedeutet und sich neue Statuten gegeben. Sie wird von uns «unabhängig» werden, jedoch nach wie vor mit uns Hand in Hand arbeiten.

Das Verhältnis unserer Ortsgruppe mit der kantonalen Organisation ist, wie immer, höchst erfreulich. Wir sind unsern Freunden im Kantonalvorstand des Berner Heimatschutzes für ihr stets reges Interesse und für ihre Initiative sehr dankbar.

Berner Heimatschutz, Ortsgruppe Burgdorf
Der Obmann: Dr. Lüdy-Tenger.